

hoch. Hiemlich große Kurzatmigkeit." Nach anderweitigen Meldungen war auch bis abends eine Veränderung in dem Zustande der Prinzessin nicht eingetreten.

In 2. Soeben dem Landtag noch zugegangenen Dekretes verlangt die Staatsregierung die Bewilligung von 800 000 M. für die Erbauung eines neuen Kunstakademie- und Kunstausstellungsgebäudes auf der Brühl'schen Terrasse in Dresden, wo das alte Gebäude, das jetzt den gedachten Zwecken dient, niedriger sein soll, und ferner die Bewilligung von jährlich 60 000 M. auf die Periode 1884/85 als fernerweite Dispositionssumme zur Unterstützung von Fohlenaufzuchtstationen.

Die heutigen Dresdner Blätter bringen die Genehmigung erzeugende Meldung, daß es in der That gelungen ist, den Mörder des Polizeisten Bösch in Wien durch das an Polizeistelle in Dresden ausgestellte Bild desselben zu ermitteln. Der Mörder hat gestanden, daß er der Schuhmacher Stellmacher aus Wrotkau in Schlesien ist.

Die am 8. Dezbr. beim Fensterputzen aus dem 3. Stock eines Hauses am Ferdinandsplatz in Dresden in den Hofraum gestürzte Dienstpersion ist am Sonntag im Stadttrankenhause ihren schweren Verletzungen erlegen.

Den Weber Schmitz, der im ferner Geflüchten Thessa Runge in Meerane einen Mordversuch verübte, hat nun auch der Arm der Gerechtigkeit erreicht. Derselbe wurde am Sonnabend abend in einer Restauration zu Kaufzig verhaftet und am Montag an die Staatsanwaltschaft Zwickau eingeliefert, nachdem er seine That unumwunden eingestanden hatte. Er führte eine Phosphorlösung bei sich und hatte sichtlich inzwischen schon versucht, sich zu strangulieren, war aber wieder frei gemacht worden.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Der siamesische Prinz Prisdang ist nunmehr wie in Paris so auch in Berlin als Gesandter und außerordentlicher bevollmächtigter Minister des Königs von Siam beglaubigt und von Kaiser Wilhelm, dessen Unwohlsein wieder vollständig behoben ist, wie auch vom Kronprinzen empfangen worden.

Zu den bemerkenswertesten Beschlüssen des preussischen Volkswirtschaftsrates wird die nach eingehenden und lebhaften Verhandlungen ausgesprochene Zustimmung zu dem Grundsatze der Uebernahme der Versicherung durch die Unternehmer zu zählen sein. Dieses Votum fällt mit doppelter Schwere in die Waagschale, weil der Versammlung ein erheblicher Teil der Vertreter der Arbeitnehmer, des Arbeiterstandes, ferngeblieben war, mithin vornehmlich von den Vertretern der Arbeitgeber freigegeben worden und demgemäß als Zeugnis einer unbefangenen, nirgend von Interessen bestimmten Auffassung anzusehen ist.

Das preussische Abgeordnetenhaus wird demnächst über einen vom Zentrum ausgehenden Antrag auf Aufhebung der Lotterien, resp. Preußen aufzufordern, beim Reich die dahin zu wirken, daß durch die Reichsgesetzgebung in allen deutschen Staaten die Lotterien beseitigt werden sollen, zu beraten haben. Man ist der Ansicht, daß dieser Antrag bei der Staatsregierung entschieden auf Widerspruch stoßen wird, da eine derartige Maßregel nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen nur die Spiellust in außerdeutschen Lotterien fördern würde, die selbst nicht durch angebotene hohe Strafen unterdrückt werden könne. Außerdem aber würden durch eine derartige Maßregel den Einzelstaaten, welche Staatslotterien besitzen, erhebliche Einnahmeausfälle zugefügt, die dann durch die Steuerkraft der gesamten Nation wieder aufgebracht werden müßten. In gewissen Kreisen glaubt man, daß es der Borse nicht unangenehm wäre, wenn die Lotterien aufgehoben werden würden, weil sich dann die Spiellust in Spekulationslust verwandeln würde.

Die preussische Staatsschuldenkommission hat ihren Bericht über die Verwaltung des preussischen Staatsschuldensystems 1882/83 dem Abgeordnetenhaus übergeben. Die Staatsschuld betrug am 31. März 1883: 2686,139 000 M. gegen 2047,946 000 M. am 31. März 1882.

Der die Korrektur des Rheines im Rheingau zwischen Mainz und Bingen betreffende Staatsvertrag zwischen Preußen und Hessen ist in voriger Woche unterzeichnet worden. Die diesbezügliche Vorlage wird jedenfalls binnen kurzem ans preussische Abgeordnetenhaus gelangen und wahrscheinlich hierbei eine Nachtragsforderung für die erste Bourate gestellt werden. Im vorjährigen Etat waren für diesen Zweck schon 300 000 M. ausgeworfen.

Auf dem Artilleriechießplatz zu Summersdorf bei Brossen finden gegenwärtig Schießversuche mit 45-Zentimeter-Modinegeschützen statt, welche in ihren Erfolgen ganz außerordentliche Resultate bieten sollen. Die Geschosse, welche mit diesen Geschützen geworfen werden, wiegen 350 kg und mit einer Ladung von 49 kg prismatischen Pulvers werden dieselben auf Panzerziele in einer Entfernung von 8000 m geschleudert, welche sie

selbst auf diese, mehr als eine deutsche Meile weiten Distanz durchschlagen.

Der polnisch-kerkale „Kurjer Poznancki“, das Organ des Grafen Ledochowski, erinnert daran, daß am 3. d. 10 Jahre vergangen waren, seit das damalige Oberhaupt der Erzdiözese aus dem erzbischöflichen Palais nach Ostrowo abgeführt wurde, um dort eine ihm zuerkannte 2jährige Gefängnisstrafe zu verbüßen.

Der Ort des „Exils“, in welchem der wieder begnadigte Bischof von Münster so lange weilte, ist endlich bekannt geworden: es war ein Kloster im Eimburgischen, von dem aus der Bischof am 3. d. seine Rückkehr nach Münster angetreten hat. Schon vor einigen Tagen hatte der „Westf. Merz.“ angedeutet, daß es nicht alle verbannten Bischöfe so gut gehabt hätten, wie Dr. Blum von Eimburg, der die Gastfreundschaft des Fürsten Löwenstein auf dem Schlosse Haid in Böhmen genossen hat.

Der Ausbau des Reichstelegraphennetzes hat auch im abgelaufenen Jahre wieder sehr erhebliche Fortschritte gemacht. Das Leitungsnetz umfaßte Ende 1883 191 222 km Drahtleitung, 6668 km mehr wie im Anfang desselben Jahres. Die Stadtfernsprechanlagen umfaßten am gleichen Zeitpunkte 10700 km Drahtleitung und 6022 angegeschlossene Stellen, also 3800 km Leitung und 2000 Stellen mehr als Ende 1882. Außerdem wurden noch zur Vermietung an Privatpersonen für deren eigenen Gebrauch 718 km Leitung hergestellt. Neue Telegraphenanstalten wurden 308, Telegraphenhilfsstellen 132 eingerichtet. Bei dieser Gelegenheit wird noch bemerkt, daß die Telegraphenämter in Berlin, Frankfurt a. M. und Leipzig elektrische Beleuchtung bereits haben, bez. bald erhalten werden.

Eine neue Kolonialgesellschaft hat sich in Hamburg gegründet und nennt sich „Deutsche Borneo-Kompagnie“. Sie hat in Britisch-Nordamerika Ländereien angekauft, um auf denselben Plantagen und industrielle Anlagen aller Art, sowie Handelsfaktoreien zu errichten und alle damit verbundenen Geschäfte zu betreiben. Aus Hamburg wird dazu bemerkt: „Es scheint, als ob der praktische Kaufmannsstand noch immer in erster Linie berufen wäre, durch seine Unternehmungslust die Handelsinteressen des Reiches in fernen Weltteilen zu fördern.“

Oesterreich-Ungarn.

Aus einer am 1. d. im ungarischen Unterhause gehaltenen Rede des Ministers Tisza, in welcher er die Zurücknahme des vom Oberhause abgelehnten Mißgesetzes begründete, ist folgende Stelle bemerkenswert: „Ich habe in dieser Sache auf einen Erfolg gerechnet, habe mich getäuscht und sehe dies jetzt ein. Von einer abermaligen Rücksendung der Vorlage ans Oberhaus erwarte ich keinen Erfolg, darum wünsche ich sie nicht. Ich erwarte für nötig, daß die Gemüter beruhigt werden, bevor diese Frage in irgend einer Form wieder auf das Tapet gebracht wird.“

Der über Wien und einige Vororte verhängte Ausnahmezustand wird allem Anscheine nach vom Abgeordnetenhaus gebilligt werden. Er ist nach der „Münch. Allg. Ztg.“ von der Bevölkerung im allgemeinen — wenn man von jenen allerdings durch denselben betroffenen Arbeiterkreisen absteht, gegen welche er in erster Reihe gerichtet ist — wenig zu vermissen. Es gilt das Wortwort Wippichens von ihm: „Man sieht den Belagerungszustand nicht, weil er verhängt ist.“ Eine Konsequenz davon ist auch die am 8. d. erlassene Statthaltereiverordnung, welche die Strafbestimmungen des Gesetzes, betreffend die Beherbergung von Ausgewiesenen, die Nichtanzüge ihrer Rückkehr, ferner betreffend die Aufsehung gegen die Aufforderung zum Auseinandergehen bei öffentlichen Ansammlungen in Kraft setzt. Voraussetzlich wird man aber, mit je größerer Entschiedenheit jetzt an die im Interesse der Ordnung gelegenen Aufgaben gegangen wird, desto früher zum normalen Zustande zurückkehren können.

Schweiz.

Zur Steuerung der Vagabundennot hat man mehrfach im Lande die Naturalverpflegung angewendet. So ist dieses System beispielsweise bis jetzt in 17 Gemeinden des Kantons St. Gallen eingeführt. Die Kosten stellen sich ungefähr auf denselben Betrag wie bei der Geldspende und werden durchschnittlich durch freiwillige Beiträge unter Beisteuer der Gemeinden gedeckt. Ueber den Erfolg der Naturalverpflegung für die durchreisenden Arbeiter u. herrscht nur eine Stimme der Anerkennung und Zufriedenheit. So hatte St. Gallen 1881 1114 Zureisende, 1882 671 und 1883 bloß noch 421, und es wird dieser frapante Rückgang der Naturalverpflegung zugeschrieben. Eine Ortschaft mit Naturalverpflegung wird von den eigentlichen Stromern weniger zum Reiseziel erkoren.

Serbien.

Wegen unbefugter Wahlagitation sind neuerdings zahlreiche Beamte und Lehrer gemäßigert worden.

Bermischtes.

* Zeugen einer schawigen Szene waren in voriger

Woche nachts die Passagiere eines Wagens des Roupees eines nach Berlin fahrenden Kurierzuges der Ostbahn, indem eine im Roupee anwesende Frau vor der Station Mehlfelde ihr Kind zum Fenster hinauswarf. Von dem im Zuge befindlichen Betriebskontrollleur wurde die Absuchung der Strecke alsbald angeordnet und das Kind auch wunderbarerweise nur ganz wenig verlegt aufgefunden, die Dame aber der Staatsanwaltschaft übergeben, welche durch ärztliche Beobachtung feststellen ließ, daß man es mit einer Irrensinnigen zu thun hatte. Mutter und Kind wurden später wieder zusammengeführt, worauf die Weiterreise nach Stargard aber unter Aufsicht geschah.

Durch die Gewissenlosigkeit eines Geschäftsmannes ist dieser Tage ein großes Unglück in Andreasberg bei Hildesheim herbeigeführt worden. Eine daselbst aus Berlin angelommene und dem Adressaten zugestellte Kiste im Gewichte von 5 Kilogramm und ohne jede Angabe des Inhalts, der in Feuerwerksgegenständen bestand, explodierte, wobei außer starken Beschädigungen der Wohnung des Empfängers mehrere Personen schwere Verletzungen erlitten; 2 von den verwundeten Personen sind bereits gestorben. Eine Untersuchung ist selbstverständlich eingeleitet worden.

Schon längst von ihr gesuchten Falschmünzern ist jetzt die Polizei in Nürnberg auf die Spur gekommen. Von denselben waren schon seit längerer Zeit falsche 20-Pfennigstücke in den Verkehr gebracht worden. Am 26. v. M. wurde nun ein 47jähriger Spirituosenhändler bei der Ausgabe solcher Falschstücke betroffen und alsbald verhaftet. Eine sofort vorgenommene Durchsuchung seines Hauses lieferte ein überraschendes Resultat. Nachdem der Verhaftete bei sich schon eine ansehnliche Summe falschen Geldes geführt hatte, fand man in der Wohnung eine Menge solcher ganz vorzüglich gefälschter 20-Pfennigstücke, die einen Nennwert von etwa 200 M. repräsentieren und selbst im Klang sehr täuschend sind. Der eigentliche Verfertiger, ein Ingenieur in Neuhaus bei Pegnitz, wurde gleichfalls verhaftet. Bei ihm wurden mehrere Hundert Mark falscher 20-Pfennigstücke vorgefunden und unter den Werkzeugen auch die Stempel zur Anfertigung falscher 50-Pfennigstücke. Ferner ist der erste Buchhalter und Kassierer der Nürnberg-Fürther Straßenbahn-Gesellschaft nach seiner am 28. v. M. auf dem Standesamte erfolgten Trauung beim Einsteigen in die Hochzeitskutsche verhaftet und in die Fronsste abgeführt worden. Wieder freigelassen, wurde derselbe 4 Stunden später abermals — diesmal des Münzverbrechens dringend verdächtig — in Haft genommen.

Grauenvolle Einzelheiten über die Verhörung einer 50jährigen Frau, wie auch den selteneren Vorfall, daß eine Frauensperjon zum Tode verurteilt wurde, hat eine in voriger Woche abgehaltene Verhandlung des Schwurgerichts zu Jnsbruck gebracht. Die Angeklagte war mit 8 zum Teil erwachsenen Kindern Witwe geworden. Für jedes Kind war ein Erbeil von 600 M. eingetragen. Nachdem mehrere Kinder und dann der Bräutigam der 19jährigen Tochter der Wöberin unter sehr auffälligen Umständen nach dem Genuß von Plusen gestorben waren, starb in gleicher Weise auch die erwähnte Tochter und einige Zeit darauf auch der 23jährige Sohn. Es entstand nun der Verdacht, daß die Frau ihre sämtlichen verstorbenen Kinder und den Bräutigam der Tochter aus Habgucht, um deren Erbeil an sich zu reißen, ermordet habe. Die Leichen der beiden zuletzt Verstorbenen wurden ausgegraben und sezirt und es fand sich in denselben noch eine bedeutende Quantität Arsenik vor. Die Geschworenen hielten jedoch nur in bezug auf den Tod des 23jährigen Sohnes das Beweismaterial für ausreichend, um die Angeklagte des Mordes schuldig zu erklären, während die Ermordung der Tochter nicht für erwiesen erachtet wurde. Das Urteil lautete, wie schon angedeutet, auf Todesstrafe.

Zu der kürzlich durch einen Fall der wegen Vergeßlichkeit eines Beamten unterbliebenen Freilassung einer Frau aus dem Gefängnis trefflich illustrierten ungarischen Rechtspflege bringt der offiziöse „Vester Lloyd“ einen neuen Beitrag. In einer Untersuchungssache in Pest stellte sich erst bei der Schlussverhandlung heraus, daß der vom Untersuchungsrichter auf freien Fuß gestellte Angeklagte aus dem Grunde nicht auffindbar war, weil derselbe ungeachtet jenes untersuchungsrichterlichen Bescheides noch immer im Gefängnis saß. Ein weiterer Fall ist ferner der, daß die Akten in einer Strafsache vom Gerichtshofe nach Monaten an das Bezirksgericht abgetreten wurden, da in der strafbaren Handlung bloß eine Uebertretung gefunden werden konnte, und als der Bezirksrichter die Angeklagte vorladen ließ, da konnte sie nirgends aufgefunden werden. Später stellte es sich heraus, daß dieselbe widerrechtlich ebenfalls „aus Vergeßlichkeit“ im Gefängnisse zurückgehalten worden war.

Ein Prozeß um 15 Pfennige ist jetzt in Frankfurt a. M. zum Austrag gelangt. Es wird darüber folgendes gemeldet: Ein dortiger Straßenbahnkondukteur kreditierte einem Herrn, der sein Portemonnaie vergessen hatte, das Fahrgebl im Betrage von 15 Pf. Der Herr hatte dem Kondukteur seine Adresse übergeben und als letzterer nun an einem freien Tage in die betreffende

120
Bosch
wurde
Koffer
Pf. a
Ford
betra
der S
Der
mit U
gerun
*
jener
nach
arbeit
trieb
Stück
wiede
mals
sicher
*
bösch
Mont
werde
wird l
in etw
werde
gestül
Kraft
Weise
die U
Mont
elektri
tät zu
Diese
geht d
*
thekeri
abgelat
Bewer
hiße
Falle
einem
jessen
1868
*
nograd
tigt so
der De
unter
erlassen
schen G
sie gro
Kenntn
erforde
können
daß au
nahmen
Beispiel
sowie a
würden
von ih
*
Amtege
die Bos
verglei
sich zu
*
ist die
furt),
stehens
Rate
1384
bewahr
mungen
durste
sonder
4 Abn
Worge
solenn
bestraf
wieder
Märkte
*
Gr
Der
Abend
schwa
sogenan
ren be
Plage
daselbst
*
Er
wurde
Eigent
men b